

Solche Steigerungen betreffen Wein, Öl und Zucker, letzteren allerdings wegen des Zuckerzollens. Eine Preissenkung zeigte sich bei Seide, Baumwolle und anderen internationalen Waren.

Die Gestaltung des *Arbeitsmarktes* ist äußerst unbefriedigend. Man zählte für September 376.000 unterstützte Arbeitslose. Die übliche saisonmäßige Erleichterung im August wurde umgekehrt in eine Verschlechterung, so daß man auch wie in den anderen europäischen Staaten mit einem sehr ungünstigen Arbeitsmarkt für den Winter rechnen müssen. Diese Bewegung ist um so ernster zu beurteilen, als die sogenannte produktive Arbeitslosenfürsorge der Regierung zumindest vorübergehend Arbeitskräfte bindet.

Der *Außenhandel* spiegelt die Depression eindeutig wider. Die folgende Aufstellung gibt die Verminderung des Importes und Exportes jedes Monats in Millionen Lire gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahr an:

	Jänner	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Import . .	305	352	519	470	419	322	512
Export . .	62	59	169	247	262	228	257

Aus der Entwicklung dieser Ziffern sieht man den Schrumpfungsprozeß besonders deutlich, wie er sich aber auch aus den absoluten Werten, zum Beispiel auf dem beigegebenen Schaubild, ablesen läßt. Im Einklang mit dieser Bewegung ist auch der Schiffsverkehr äußerst unbefriedigend, wogegen der interne Eisenbahnverkehr nach den Zahlen über die Wagengestellung eine ziemliche Konstanz aufweist. Für die nächste Zeit werden größere Getreideeinfuhren erwartet, da eben wegen der ungünstigen Ernte der Inlandsbedarf noch schlechter als bisher gedeckt werden kann.

POLEN.

Auch die Wirtschaft Polens steht im Zeichen fortgesetzter Depression, obwohl sich in den Monaten Juli und August eine leichte Bewegung zum

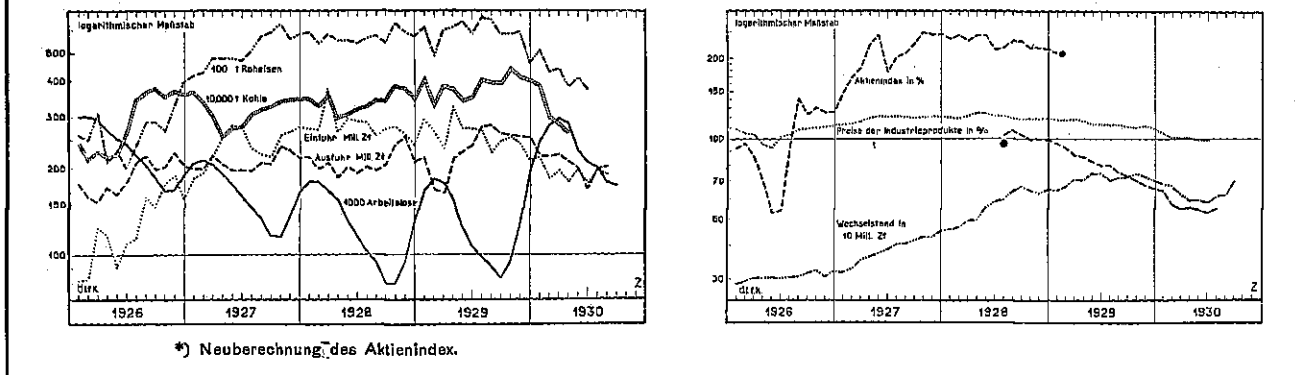
Zeit	Kurs des Pfundes in Mailand		Kapitalmarkt		Großhandelspreise <sup>2)</sup>		Außenhandel		Mit der Eisenbahn beförderte Güter 40.000 t	Arbeitslose <sup>2)</sup> 1000		
	Lit. per 100	%	Ertragnis der 3% Consols <sup>1)</sup>	20 Industrieaktien (Ottolenghi)	Gesamtindex Barch (geom.)	Industriestoffe (Ottolenghi)	Einfuhr	Ausfuhr				
											1913=100	
											1	2
<b>1928</b>												
Juli . . . . .	92·8	6·07	213	453	458	172	100	531	247			
August . . . . .	92·7	6·10	215	456	451	155	112	563	234			
September . . . . .	92·8	6·14	218	458	458	161	115	550	248			
Oktober . . . . .	92·6	6·14	225	463	459	182	130	618	269			
November . . . . .	92·5	6·17	238	463	455	186	132	541	282			
Dezember . . . . .	92·6	6·14	231	464	457	236	164	503	321			
<b>1929</b>												
Jänner . . . . .	92·7	6·20	239	461	460	178	100	480	363			
Februar . . . . .	92·7	6·08	247	463	475	180	110	433	462			
März . . . . .	92·7	6·18	242	461	478	199	119	554	489			
April . . . . .	92·7	6·33	227	455	464	195	125	548	293			
Mai . . . . .	92·6	6·35	221	452	464	189	126	571	258			
Juni . . . . .	92·7	6·31	230	447	452	226	154	555	228			
Juli . . . . .	92·7	6·32	235	440	446	157	104	616	193			
August . . . . .	92·7	6·37	234	437	444	140	120	613	202			
September . . . . .	92·7	6·42	232	437	441	144	123	603	217			
Oktober . . . . .	93·0	6·53	220	436	439	158	135	625	229			
November . . . . .	93·2	6·34	208	431	426	153	132	551	297			
Dezember . . . . .	93·2	6·30	194	425	426	207	140	501	333			
<b>1930</b>												
Jänner . . . . .	93·0	6·36	199	417	423	150	97	488	409			
Februar . . . . .	92·9	6·32	200	408	405	149	108	469	466			
März . . . . .	92·8	6·32	189	400	387	150	104	525	457			
April . . . . .	92·8	6·24	184	396	389	157	104	515	385			
Mai . . . . .	92·7	6·07	183	390	385	149	104	512	372			
Juni . . . . .	92·8	6·06	178	382	360	198	136	496	367			
Juli . . . . .	92·9	6·17	164	375	352	108	80	541	322			
August . . . . .	93·0	6·25	162	379	351	117*	88*	514	342			
September . . . . .			157	373	344				376			

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>2)</sup> Monatsbeginn.  
Nach dem „Bollettino Mensile di Statistica“ und dem „London and Cambridge Economic Service“.  
\* Vorläufige Ziffer.

Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex <sup>1)</sup>	Ertrag der Pfandbriefe	Wechselportefeuille <sup>2)</sup>	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex <sup>4)</sup>	Wagengestellung <sup>5)</sup>		Arbeitslose <sup>2)</sup>	
							Einfuhr	Ausfuhr		
										1000
1927 = 100	%	Mill. Zloty	1927 = 100	1927 = 100	1000	1000	1000			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<b>1928</b>										
Juli . . . . .	103	12·2	591	99	105	127·8	16·5	288	202	100·5
August . . . . .	107	12·2	633	95	104	130·3	17·1	259	196	85·7
September . . . . .	104	12·5	660	95	104	130·7	17·1	273	204	82·6
Oktober . . . . .	99	12·7	640	95	104	130·6	21·1	277	239	79·5
November . . . . .	100	13·1	624	94	105	135·3	21·0	261	255	97·4
Dezember . . . . .	100	13·0	641	94	105	136·2	16·7	238	209	128·1
<b>1929</b>										
Jänner . . . . .	96	12·9	638	90	104	136·6	15·8	294	216	166·1
Februar . . . . .	92	13·1	660	92	104	127·0	13·7	265	168	182·5
März . . . . .	87	13·2	704	92	105	129·9	16·6	233	162	176·5
April . . . . .	85	13·6	698	90	104	133·6	18·2	321	214	155·2
Mai . . . . .	82	13·6	742	84	104	129·6	16·5	272	227	127·9
Juni . . . . .	79	13·6	741	84	104	127·7	18·1	272	238	106·6
Juli . . . . .	80	13·8	700	85	103	126·2	19·5	265	276	98·7
August . . . . .	75	14·1	716	84	103	126·3	19·1	227	281	91·5
September . . . . .	73	14·1	726	82	103	128·6	19·4	248	262	83·1
Oktober . . . . .	70	14·0	745	81	103	129·8	21·3	257	259	93·8
November . . . . .	67	13·0	721	85	102	125·5	20·7	243	256	126·5
Dezember . . . . .	65	12·9	704	80	101	124·9 <sup>§</sup>	17·0	213	255	186·4
<b>1930</b>										
Jänner . . . . .	57·4	12·3	684	75	99	116·6	13·6	217	219	249·5
Februar . . . . .	53·8	11·8	668	69	98	108·3	13·2	182	218	282·6
März . . . . .	53·8	11·3	624	70	98	102·8	13·3	195	221	295·6
April . . . . .	54·4	11·0	591	71	97	102·9	12·6	179	209	284·0
Mai . . . . .	53·7	11·1	594	68	96	103·8	13·2	197	199	228·3
Juni . . . . .	48·7	11·1	581	69	95	102·7	13·7	177	169	207·3
Juli . . . . .	47·5	11·0	611	71	94	103·5	15·2	195	198	198·6
August . . . . .	49·2	10·9	617	68	93	106·0	15·4	189	202	176·8
September . . . . .			705							173·0

§ Revidierte Ziffer. \* Vorläufige Ziffer.  
<sup>1)</sup> Der Bank Polski. — <sup>2)</sup> Monatsende. — <sup>3)</sup> Arbeitstäglich. — <sup>4)</sup> 1928 = 100 von Saisonschwankungen bereinigt. — <sup>5)</sup> Ab Jänner 1930 für 7 Industrieaktien.  
Mitgeteilt vom Polnischen Institut für Wirtschaftsforschung.

## Wirtschaftskurven für Polen.



Besseren bemerkbar gemacht hat. Wie das polnische Institut für Konjunkturforschung hervorhebt, spielen die psychologischen Faktoren gegenwärtig eine große Rolle und es sei hauptsächlich die politische Lage, die einer leichten Aufwärtsbewegung im Wege stünde. Die politischen Unklarheiten wirken insbesondere auf das Ausland zurück und sind vor allem Schuld an den Abzügen ausländischen Kapitals, die sich auf dem Kapitalmarkt unangenehm fühlbar machen sowie an der noch hinzukommenden inländischen Kapitalflucht. Das Institut ist der Meinung, daß für die nächste Zeit ein neuer Stillstand bevorsteht. Die Einkünfte der Staatsmonopole bleiben weit hinter den Voranschlägen zurück; das Gleiche gilt für die Gesamtstaatseinnahmen, die zirka 10% unter den Voranschlägen bleiben dürften.

Die Lage auf dem *Geldmarkt* ist relativ unbefriedigend. Die polnische Nationalbank hat, wie nicht anders zu erwarten, trotz der am 13. Juni erfolgten Diskontherabsetzung von 7% auf 6½% ein sinkendes Wechselportefeuille aufzuweisen. In der letzten Zeit sind dann namhafte Devisenabflüsse erfolgt, so daß Anfang Oktober der Devisenbestand um 217 Millionen Zloty geringer war als zu dem entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Daher erhöhte die Bank am 3. Oktober ihren Diskont um 1% auf 7½%. Außerdem wandelte sie größere Teile ihres Goldbestandes in fremde Devisen um und mußte zu einer Politik schärferer Kreditrestriktion übergehen. Zwischen den Sätzen auf dem Kapitalmarkt und dem Geldmarkt besteht eine ungewöhnlich große Spannung. Die Aussichten für das Hereinströmen ausländischen Kapitals sind sehr geringfügig. Günstig ist, daß die Wechselproteste abnehmen, offenbar ein Zeichen einer Besserung der Zahlungsfähigkeit. Die Krise dürfte eben bereits die schwächsten und untauglichsten Elemente ausgeschieden haben. Die

Bewegung des Aktienindex zeigt eine ziemliche Konstanz der Kurse.

Die *Produktion* scheint sich in einigen Industrien stabilisieren zu wollen. Es sind aber immer noch große Vorräte vorhanden, Neuinvestitionen erfolgen nicht und andere werden vielfach aufgehalten. Ungünstig ist die Lage der Schwerindustrie, insbesondere der oberschlesischen Eisenindustrie, die ausgesprochen krisenhafte Verhältnisse aufweist, sowohl bei Produktion wie bei Absatz. Die metallverarbeitenden Werke leiden an Auftragsmangel. Die Bauindustrie entwickelt sich ungünstig. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich seit März ohne Unterbrechung gebessert, aber die Zahl von 173.000 Arbeitslosen für September ist wesentlich höher als die von nur 83.000 für September vorigen Jahres. Die Ernte hat im allgemeinen recht günstige Ergebnisse erzielt, obwohl die Nachrichten ziemlich widerspruchsvoll lauten. Der Druck sinkender Weltmarktpreise macht sich in Polen erst jetzt immer stärker fühlbar und ehe nicht diese Wirkung zu einem Ende gekommen ist, darf mit einer wesentlichen Besserung der Lage nicht gerechnet werden.

## RUMÄNIEN.

Die recht ungünstige Wirtschaftslage Rumäniens dauert an. Die Budgetschwierigkeiten sind groß, aber das Finanzministerium macht alle Anstrengungen, um Ersparnisse von 8 Milliarden Lei zu erzielen. Es wird als unwahrscheinlich angesehen, daß sie in diesem Ausmaß gelingen sollten. Die Gestaltung des Außenhandels ist günstig. Das erste Halbjahr brachte einen Ausfuhrüberschuß von 641 Millionen Lei, gegenüber einem Passivum von 4 Milliarden Lei in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhrsteigerung ist besonders groß in landwirtschaftlichen Produkten, immer noch eine Folge der ungewöhnlich günstigen Ernte vom Vorjahr. Für 1930 wurden